

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“
(2. Timotheus 1,7)

Gegen die Verrohung

BUND AKTUELL Nr. 2 | 7. Februar 2019

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Gegenteil vom Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit ist Angst. Angst engt ein. Als Gefühl eilt sie dem Denken voraus. Und begleitet wird sie vom Empfinden der Machtlosigkeit vor dem anscheinend drohenden Übel. Der Glaube wiederum erfasst die Realitäten besser, konkret der christliche. Denn er hält für wahr und offenbar, was andere bezweifeln: Herr ist er, Gott.

Die US-Amerikanerin Martha Nussbaum antwortete dieser Tage der Zeit-Autorin Elisabeth von Thadden auf die Frage, warum sie sich als politische Philosophin trotz aller bekannten Weltprobleme zur Hoffnung bekenne: „Es mag verrückt sein, Ungewissheiten zu umarmen und einer Idee zu folgen, wie die Welt sein sollte. Aber Kant hat Recht, es ist notwendig.“

Die Krise der Werte ist global. Die Probleme sind um uns. Wir Menschen sind verletzlich. Auch in unserer Würde. Viele realisieren inzwischen auch die Verletzlichkeit der guten Schöpfung Gottes. Berührt uns das? Unsere Gesellschaft ist an dieser Stelle gespalten. Die Armut fordert Opfer, und die Sorge, dass nicht genug für alle da sein könnte, breitet sich aus. Angst essen Seele auf. Notwendig ist Barmherzigkeit. Gerade gegenüber den Schwachen. Wie notwendig sind da die Stimmen derer, die den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit geschenkt bekommen haben! Wichtig sind auch deren Ohren. Wir benötigen sie, um denen zuzuhören, die in Sorge vor der unsicheren Zukunft sind. Weil wir alles von Gott und von Gott alles erwarten, können wir unsere Zuversicht mitteilen. Wir reden öffentlich darüber und beteiligen uns so am gesellschaftlichen Diskurs. Es wäre fatal, würden die Christinnen und Christen schweigen, sich trotz ihrer Hoffnung zur Ruhe setzen und vor der Verantwortung fliehen, diese Gesellschaft in Nächstenliebe und den Kampf um globale Gerechtigkeit eben so mitzugestalten.

Um politische Perspektiven und Lösungen muss gerungen werden. Unsere Gesellschaft und die Weltgemeinschaft müssen lernen, aufeinander zu hören und miteinander zu reden. Ohne diesen Dialog, auch Streit, geht es nicht. Ich möchte das bei Jesus lernen: wie er sich in der Begegnung mit Kritikern und Skeptikern verhielt, mit den Ängstlichen und Mutlosen. Furchtlos und liebevoll.

Als Christinnen und Christen haben wir dabei das große Glück, der Weltgemeinschaft auf eine Art von unserer Hoffnung erzählen zu können, die sich über alle erbarmt, die das politische Gegenüber nicht abwertet oder erniedrigt, die auf Rache verzichtet und den Frieden sucht und ihm nachjagt, die das Gute für möglich hält, weil Gott wirklich ist.

Peter Jörgensen

Pastor der Baptistenkirche Berlin-Wedding und Beauftragter der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) am Sitz der Bundesregierung

Dieses Vorwort ist als Gastkommentar in idea Spektrum Nr. 3 am 16. Januar 2019 erschienen.

Inhalt

- [Einladung zur Bundesratstagung 2019](#)
- [INSPIRIERT LEBEN mit dem Osterkalender](#)
- [Inspirierende Orte: Studienfahrt im September](#)
- [Bunte Gemeinde: Gemeinden werden internationaler](#)
- [„Sag's einfach!": AmPuls-Konferenz in Hannover](#)
- [Braunschweig: Konferenz der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung](#)
- [Feierlichkeiten zur Gründung der Immanuel Albertinen Diakonie](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Predigtdienste](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [EBF-Konferenz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen](#)
- [Theologisches Gespräch zu Martin Luther King](#)
- [Ein Rückblick auf zwei Silvesterfreizeiten](#)

Jetzt anmelden zur Bundesratstagung 2019

29. Mai bis 1. Juni in Kassel: Herzliche Einladung!



Foto: David Vogt

Delegierte aus den Gemeinden des BEFG und alle Interessierten sind herzlich eingeladen zur Bundesratstagung vom 29. Mai bis 1. Juni in Kassel. Das Kirchenparlament des Bundes wird auch wieder eine Glaubenskonferenz zum Zweijahresthema „INSPIRIERT LEBEN ... dass Christus Gestalt gewinnt“ sein. Wie kann der Glaube durch Krisen tragen? Wie können Mut und Zuversicht durch die Beziehung zu Gott wachsen? Warum sollten Christinnen und Christen Frieden stiften? Welche Auswirkungen hat es auf die Gesellschaft, wenn Christen INSPIRIERT LEBEN? Um diese und andere Fragen wird es in Vorträgen, Gottesdiensten, Workshops, Gesprächsrunden und Bibelarbeiten gehen. Wer wertvolle Glaubensimpulse erhalten und an wichtigen Weichenstellungen für den Gemeindebund mitarbeiten möchte, kann sich ab sofort zur Bundesratstagung anmelden.

www.baptisten.de/bundesrat2019

INSPIRIERT LEBEN mit dem Osterkalender „Osterleute – unterwegs von Ostern bis Pfingsten“



Zu Ostern werden Geschenke verteilt: Die Gemeinden im BEFG erhalten 2019 den Osterkalender als Geschenk des Bundes und der Landesverbände. Für die siebeneinhalb Wochen von Ostern bis Pfingsten wird es acht übergeordnete Themen geben: „Osterleute... gehen weiter, zweifeln, lieben, hoffen, singen, beten, warten und gehen hin.“ Diesen Monat erscheint das Hauskreismagazin, das Begleitmaterial für den Osterkalender bietet. Das Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal wird Predigtentwürfe für Sonntagsgottesdienste zur Verfügung stellen. Diese werden auf baptisten.de zum Download bereitgestellt. Die Informationen von der Internetseite www.baptisten.de/osterleute können gerne auch in Gemeindebriefen abgedruckt werden. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Inspirierende Orte: Studienfahrt vom 10. bis 15. September Reise mit Pastorin Heike Beiderbeck-Haus und Prof. Dr. Andrea Klimt



Für alle, die INSPIRIERT LEBEN wollen, bietet der BEFG im September eine Reise zu Orten an, die den eigenen Horizont erweitern. „Wir treffen inspirierende Menschen und können die einmalige Atmosphäre erleben, die die jeweiligen Orte zu etwas ganz Besonderem machen“, heißt es in der Ausschreibung. So werden die Reisenden einen Ort kennenlernen, an dem Menschen aus Sucht und Abhängigkeit wieder auf einen neuen Lebensweg finden. Sie werden „Orte des Gebets“ in der pulsierenden Metropole Berlin erleben, sich auf den Spuren der Friedlichen Revolution „der spannenden Frage von Spiritualität und Gesellschaft“ widmen und im Kloster Volkenroda Räume der Stille und Einkehr erfahren. Sowohl Reservierungen als auch verbindliche Anmeldungen sind ab sofort möglich. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

Bunte verbunden BEFG-Gemeinden werden internationaler



Viele Ehren- und Hauptamtliche haben sich in den letzten Jahren diakonisch für Geflüchtete eingesetzt und sie in den Gemeinden willkommen geheißen. Diese Entwicklung bringt auch neue Herausforderungen mit sich. Wie kann Integration gelingen? Das Präsidium und die Bereichsleiter des BEFG haben am 11. Januar bei einem Klausurtag die Entwicklung des Bundes im Blick auf die zunehmende Internationalität der Gemeinden sowie ihre Auswirkungen und Konsequenzen besprochen. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

„Sag's einfach!“

AmPuls-Konferenz in Hannover



Wie können Gemeinden die frohe Botschaft von Jesus Christus zu den Menschen bringen – auf eine Weise, die verstanden wird? Diese Frage stand im Zentrum der AmPuls-Konferenz des Dienstbereichs Mission. Hauptreferent war der praktische Theologe **Prof. Tobias Faix** von der CVJM-Hochschule in Kassel, der schon bei der Bundesratstagung 2018 viele Menschen inspiriert hatte. Die über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen ermutigende Impulse aus der Bibel, lernten Beispiele aus dem BEFG kennen und erfuhren viel über die gesellschaftliche Situation, in die hinein Mission wirken möchte. Rund 60 Mitarbeitende trafen sich vorab zur Gründer:Zeit-Konferenz. Mittlerweile gibt es im Bund 27 anerkannte Gemeindegründungsprojekte. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

Leben in Vollmacht

Braunschweig: Konferenz der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung



Die siebte Konferenz der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE) im BEFG befasste sich Ende Januar mit dem Thema „Vollmacht“. GGE-Sprecher **Dr. Stefan Vatter** betonte, Vollmacht zeige sich nicht dadurch, dass Christen plötzlich stärker als bisher das übernatürliche Wirken Gottes erlebten, sondern dass sich in ihnen das Wesen Gottes, seine Liebe und Heiligkeit, widerspiegelten. Seinen konkreten Rat für die Anbetung Gottes übten die 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander ein. Auch um einen evangelistischen Lebensstil und die Bedeutung von Wertschätzung ging es in der Braunschweiger Friedenskirche. BEFG-Generalsekretär Christoph Siba und der kaufmännische Geschäftsführer Volker Springer waren bei der Konferenz mit dabei und boten einen Workshop an. Lesen Sie mehr darüber im Anhang dieses Newsletters.

Gut aufgestellt für die Zukunft

Feierlichkeiten zur Gründung der Immanuel Albertinen Diakonie



Foto: Elisabeth Wittnebel, Immanuel Albertinen Diakonie

Die Evangelisch-Freikirchliche Immanuel Albertinen Diakonie feierte ihre Gründung Ende Januar mit einem Festakt in Hamburg sowie einem Gottesdienst in Berlin. Beim Festakt betonte BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba in seinem Grußwort, die Fusion des Hamburger Albertinen-Diakoniewerks und der Berliner Immanuel Diakonie sei ein wichtiger Schritt „zur Stärkung der institutionellen Diakonie.“ Menschliche Zuwendung mache den Charakter der Diakonie aus, die somit „Lebens- und Wesensäußerung unserer Freikirche“ sei. Diese Wesensäußerung beschrieb BEFG-Präsident **Michael Noss** in seiner Predigt im Gottesdienst: „Diakonie dient den Menschen, indem sie ihnen Hilfe und Zuspruch, Hoffnung und Perspektive gibt.“ Die neu entstandene Immanuel Albertinen Diakonie hat rund 6.700 Mitarbeitende in sieben Bundesländern. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

Aktuelles aus den Landesverbänden: Predigtdienste

Berlin-Brandenburg: Angebot der Elstaler Studierendenschaft



Das Predigen gehört zu den Kernaufgaben des pastoralen Dienstes. Deshalb ermutigt die Theologische Hochschule Elstal ihre Studierenden seit jeher, schon während des Studiums Predigttermine wahrzunehmen. Das bringt nicht nur den angehenden Theologinnen und Theologen etwas, auch Gemeinden profitieren davon! Durch eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband Berlin-Brandenburg und der Elstaler Studierendenschaft können Gemeinden im Umfeld der Hochschule jetzt ganz einfach einen Predigt dienst vereinbaren. Landesverbandsleiter Thorsten Schacht ist dankbar, dass „durch das Engagement der Studierenden das geistliche Leben in den Gemeinden gefördert werden kann.“ Der Kontakt kann über die Homepage des Landesverbandes (www.baptisten-bb.de) erfolgen oder direkt über die Mail Adresse: predigt dienste@vlist.th-elstal.de

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld Begegnungen in einem indischen Fischerdorf



EBM INTERNATIONAL unterstützt in Indien 16 Partnerorganisationen mit insgesamt mehr als 60 Projekten. Bei seinem Besuch vor Ort war EBM-Mitarbeiter Matthias Dichristin „tief beeindruckt“ davon, wie vielseitig schon alleine die Hilfe von nur einem dieser Partner ist. Besonders die Begegnung mit Menschen, die von der Arbeit profitieren, ließ ihn nicht mehr los. In einem Fischerdorf, in dem die Ärmsten der Gesellschaft auf ihren Booten leben, traf er eine Familie, die durch ein Feuer vor dem Nichts stand – bis ein EBM-Partner half. Mehr dazu lesen Sie im Anhang.

„Grenzenlose Gemeinschaft“

Brüssel: EBF-Konferenz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



50 Männer und Frauen aus über 20 Ländern trafen sich im Januar zur Konferenz der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) für Verantwortliche aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Beim Tagungsthema „Community Unlimited“ ging es darum, welch großes Potential darin steckt, wenn Christen gemeinsam unterwegs sind. Die Teilnehmenden lernten nicht nur Gemeinschaftskonzepte aus verschiedenen Ländern kennen, etwa das klösterliche Zusammenleben junger Menschen auf Zeit in Norwegen. Sie erlebten auch ganz konkret, wie sie in ihrem Miteinander voneinander lernen können. „Ich bin von Herzen dankbar für die EBF-Familie“, so das Fazit von GJW-Referentin Samantha Mail. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Theologisches Gespräch 1/2019

„Martin Luther King und christliches Friedensengagement heute“



Am 15. Januar 2019 wäre Martin Luther King jr. 90 Jahre alt geworden. Anlässlich des Geburtstages widmet das Theologische Gespräch dem Baptistenpastor und Bürgerrechtler King eine Ausgabe und fragt darin, in welcher Weise Christinnen und Christen heute friedenspolitisch tätig sein können. Neben Beiträgen von Prof. Dr. Michael Haspel zur aktuellen Forschung und von Prof. Dr. Johannes Reimer über die Weltweite Evangelische Allianz auf der Suche nach einer umfassenden Mission enthält auch diese Ausgabe eine Predigtwerkstatt.

J.G. Oncken Nachf. GmbH
Mündener Straße 13 | 34123 Kassel
Telefon: 0561 52005-0 | Fax: 0561 52005-54
info@oncken.de | www.shop.oncken.de

Ein Rückblick auf zwei Silvesterfreizeiten BÄM-Festival und Silfestival



In langer Tradition veranstaltet das Gemeindejugendwerk (GJW) Silvesterfreizeiten für Teenies und Jugendliche. Beim Silfestival des GJW-NOS drehte sich alles um Frieden, wie man ihn suchen kann und um die Frage, was Frieden eigentlich bedeutet. Das BÄM-Festival feierte sein zehnjähriges Jubiläum unter dem Motto „Legacy“ – rund um Erben und Epheser 1,18: „Gott öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören“ (NGÜ). Neben geistlichen Inputs haben die Teilnehmenden den Jahreswechsel mit viel Spaß und kreativen Aktionen gefeiert. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Dr. Michael Gruber, Jasmin Jäger; Assistenz: Katrin Neubert

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@baptisten.de

www.baptisten.de

[Datenschutzerklärung](#)

[Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.](#)

Anhang

„Osterleute - unterwegs von Ostern bis Pfingsten“

INSPIRIERT LEBEN mit dem Osterkalender 2019

Zu Ostern im nächsten Jahr werden Geschenke verteilt: Die Gemeinden im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) erhalten 2019 den Osterkalender als Geschenk des Bundes und der Landesverbände.

Das Ostergeschenk des Bund besteht aus dem kostenlosen Osterkalender und Predigtentwürfen. Zusätzlich kann das Hauskreismagazin mit Kleingruppenmaterial beim Bundes-Verlag erworben werden.

Der Osterkalender füllt das Jahresthema des Bundes mit Leben. Die täglichen Impulse werden zeigen, wie „Christus Gestalt gewinnt“, wenn die Dynamik der Ostergeschichte Menschen verändert und INSPIRIERT LEBEN lässt. Die Impulse werden für die persönliche Stille Zeit ebenso geeignet sein wie für Kleingruppen, die als Ergänzung auch das Hauskreismagazin nutzen können: Die Ausgabe Nr. 2, die am 27. Februar 2019 erscheint, stellt das vertiefende Kleingruppenmaterial für den Osterkalender bereit. Auch Predigtentwürfe für die Sonntagsgottesdienste sind in Planung. Der Kalender wird kostenlos direkt an die Gemeinden geliefert. Sollten die Kalender nicht ausreichen, können gegen eine Spende weitere Kalender angefordert werden ([kommunikation\(at\)baptisten.de](mailto:kommunikation(at)baptisten.de)). Der Osterkalender beginnt an Gründonnerstag und endet an Pfingsten. Die Idee ist, in dieser Zeit den Weg der Auferstehung weiterzugehen und nicht bei Ostersonntag stehenzubleiben. Ermutigendes und Nachdenkliches aus biblischen Zeiten und der Gegenwart soll den Leserinnen und Lesern dabei veranschaulichen, wie die österliche Dynamik Menschen verändert. Für die siebeneinhalb Wochen wird es acht übergeordnete Themen geben: „Osterleute... gehen weiter, zweifeln, lieben, hoffen, singen, beten, warten und gehen hin.“

Das Kollegium der Theologischen Hochschule Elstal stellt Predigten zu folgenden „Osterleuten“ bereit (als Download hier abrufbar ab Mitte März):

1. Woche: Osterleute gehen weiter – Maria | Joh 20,11-18 (Michael Kißkalt)
 2. Woche: Osterleute zweifeln – Thomas | Joh 20,24-30 (Carsten Claußen)
 3. Woche: Osterleute lieben – Petrus | Joh 21,15-19 (Martin Rothkegel)
 4. Woche: Osterleute hoffen – Stephanus | Apg 7,54-60 (Ralf Dziewas)
 5. Woche: Osterleute singen – Paulus und Silas | Apg 16,23-40 (Dirk Sager)
 6. Woche: Osterleute beten – Jesus + die betende Gemeinde | Joh 17,1-26 (Volker Spangenberg)
 7. Woche: Osterleute warten – Maria (die Mutter) | Apg, 1,10-14 (Uwe Swarat)
- Pfingsten: Einladende Hausgemeinschaft | Apg 2,42-47 (Andrea Klimt)

Jasmin Jäger

„Inspirierende Orte“

Studienfahrt 10. – 15. September 2019

Die Orte dieser Reise erweitern den Horizont, machen neugierig und ermöglichen neue Zugänge und Erfahrungen! Wir treffen inspirierende Menschen und können die einmalige Atmosphäre erleben, die die jeweiligen Orte zu etwas ganz Besonderem machen. Jenseits unseres Alltags tauchen wir ein in sehr unterschiedliche Welten und erhalten exklusive Einblicke...

... auf der Fazenda da Esperança mit ihrem beeindruckenden „Charisma der Hoffnung“ erfahren wir, wie Menschen aus Sucht und Abhängigkeit wieder auf einen neuen Lebensweg finden.

... in der pulsierenden Metropole Berlin entdecken wir interessante „Orte des Gebets“.

... in Leipzig begegnen wir der „Friedlichen Revolution“ und der spannenden Frage von Spiritualität und Gesellschaft.

...im Evangelischen Kloster Volkenroda mit seinen so beeindruckenden Räumen werden wir Stille und Einkehr erleben können.

Hinzu kommen weitere Stationen auf dem Weg sowie Impulse durch die Reiseleiterinnen, Prof. Dr. Andrea Klimt und Pastorin Heike Beiderbeck-Haus. Reflexionsphasen innerhalb der Reisegruppe bieten die Möglichkeit, das Erlebte im Gespräch nachklingen zu lassen und aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Ein besonderer Mix an faszinierenden Begegnungen und Erfahrungen erwartet Sie!

Reiseverlauf

Tag 1 – 10. September 2019

Auftakt: Individuelle Anreise nach Nauen, Ankommen auf der Fazenda

16:00 Uhr bis 17:00 Uhr einchecken, ankommen

17:00 Uhr bis 18:30 Uhr Einführung und Vorblick auf die Reise, Kennenlernen, Abendessen

19:00 Uhr bis 20:00 Uhr Abendgottesdienst mit der Fazenda-Gemeinschaft, anschließend Gruppengespräch und Tagesabschluss

Übernachtung auf der Fazenda

Tag 2 – 11. September 2019

Vormittags: Die Fazenda da Esperança erleben

Auf dem „Hof der Hoffnung“ finden Menschen einen Weg aus Sucht und Orientierungslosigkeit. Die als „Rekuperation“ bezeichnete Therapie hebt sich von der in Deutschland gängigen Praxis der Suchtnachsorge in mehrfacher Hinsicht ab. Der Hof der Hoffnung ist ein christlicher Ort der Lebensfindung – offen für jeden.

Betroffene werden uns in einer Hofführung aus erster Hand davon berichten; ein Film zeigt uns Hintergründe auf; der Priester (oder ein anderer Verantwortlicher) wird uns Einblick in Spiritualität aus dem „Charisma der Hoffnung“ und das Leben der Fazenda geben.

Nachmittags: Spiritualität und Architektur

Architekt Ulrich Arndt (Berlin) nimmt uns mit hinein in die Welt des Bauens: Können Räume an sich „spirituelle Orte“ sein?

Abends: Überblick gewinnen

Was bedeutet es eigentlich, wenn wir von Spiritualität sprechen? Wir begeben uns auf die Spurensuche christlicher Spiritualität in der Geschichte und heute. (Andrea Klimt)

Tagesabschluss

Verpflegung mit drei Mahlzeiten und Übernachtung auf der Fazenda

Tag 3 – 12. September 2019

„Orte des Gebets“ in Berlin

Frühstück auf der Fazenda

In der postmodernen Großstadt gibt es überraschende „Orte des Gebets“ zu entdecken. Wir sind mit U- und S-Bahn unterwegs und erleben eindrucksvolle Kontraste in der pulsierenden Metropole.

Mittagspicknick

Abendessen auf der Fazenda

Reflexion des Berlin-Tages

Tagesabschluss

Übernachtung auf der Fazenda

Tag 4 – 13. September 2019

Vormittag: „Friedliche Revolution 1989“

Wir starten nach einem frühen Frühstück ab Nauen und begegnen in Leipzig einem Kirchenmann, der Zeitzeuge der „Friedlichen Revolution“ ist.

Wir haben Bilder im Kopf von Gebeten und Kerzen - und von Menschenmengen, die schließlich tatsächlich eine friedliche Revolution errungen haben. Wie war das damals? Welche Rolle spielte Spiritualität dabei? Wie erwächst aus dem Gebet eine politische Kraft? Was könnten wir für uns heute daraus lernen?

Mittagessen und Begegnung in der Baptistenkirche Leipzig

Wir treffen Mitarbeiter der Baptistenkirche und erfahren, wie diese Ortsgemeinde spirituell unterwegs ist, was sie anbietet und was davon für uns als Gruppe inspirierend sein könnte.

Nachmittag: Labyrinth Steigra

Labyrinth finden sich in Kirchen und an Pilgerwegen und symbolisieren den Lebensweg, den Glaubensweg, werden in der Seelsorge verwendet... Wir machen einen Zwischenstopp bei dem Labyrinth in Steigra, einem begehbaren Labyrinth aus dem 17. Jahrhundert.

Abendessen im Kloster Volkenroda

Abend: Reflexion des Tages und 2 Anschluss-Angebote

a) Spirit-tools: den eigenen spirituellen Lebensweg reflektieren (Andrea Klimt) Anhand von Symbolen und Figuren denken wir darüber nach, was unseren Glauben prägt und wie er sich im Laufe des Lebens verändert hat.

b) Kraft aus der Stille: Praying in Color© – mit bunten Farben beten (Heike Beiderbeck-Haus) Eine meditative, aktive, ganzheitliche, spielerische Art zur Stille zu finden und im Gespräch mit Gott zu verweilen. Einführung und Möglichkeit zum Ausprobieren.

Tagesabschluss

Tag 5 – 14. September 2019

Volkenroda: Das Kloster erleben, Stille finden

Das evangelische Kloster Volkenroda bietet schon allein durch die beeindruckenden Räume eine ganz besondere Atmosphäre, lädt ein zu Ruhe und Kontemplation. Zu den besonderen Attraktionen gehört der Christus-Pavillon der Weltausstellung EXPO 2000.

Das Kloster-Team ist erfahren darin, auch ungeübten Zeitgenossen Erfahrungen von Stille und Einkehr zu vermitteln. Das werden wir an diesem Tag nutzen; wir bekommen ein individuell auf unsere Gruppe zugeschnittenes Programm!

Vollverpflegung und Übernachtung im Kloster

Tag 6 – 15. September 2019

Reflexion, Auswertung, Abschlussgottesdienst als Reisegruppe

Wir schaffen einen Rahmen, indem jede Person für sich die Reise noch einmal reflektieren kann.

Eine Austausch -Runde in der Gruppe ermöglicht einen Blick auf die unterschiedlichen Eindrücke und Erfahrungen aus mehreren Perspektiven.

Wir laden ein zu einem gemeinsamen gottesdienstlichen Abschluss in der Gruppe.

Mit dem Mittagessen im Kloster Volkenroda endet das Programm der Reise.

Rückfahrt nach Berlin-Spandau; dort endet die Reise

Weitere Informationen

Reiseleitung

Die Reise wird geleitet von Prof. Dr. Andrea Klimt, Pastorin, Professorin für praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal, Bibliodramatrainerin, Autorin, Lebens- und Sozialberaterin, Wirtschaftstrainerin und Coach.

Pastorin Heike Beiderbeck-Haus, Referentin für Gemeindeberatung im BEFG, vielfältige Erfahrungen aus Jugendarbeit, Ortsgemeinde, Beratung und Spiritualität sowie ehrenamtlichem Engagement am Wohnort; als steter ökumenischer Gast mit der Fazenda da Esperança persönlich freundschaftlich verbunden.

Die Reiseleiterinnen sorgen an jedem Tag für einen Rahmen durch Morgen- und Abendrituale und ergänzen das Thema durch Fachinputs oder Workshops.

Charakter der Reise

Die Reise zeichnet sich aus durch einen gut durchdachten Mix an Orten, Gesprächspartnerinnen und -partnern und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Gruppe bietet einen Rahmen für Gesprächs- und Reflexionsrunden.

Auch wenn es eine Gruppenreise ist, so soll doch für jeden Programmpunkt gelten: Jeder darf an allem teilnehmen, niemand muss an etwas teilnehmen. Vielmehr sind es vielfältige inspirierende Angebote und Zugänge auf dem Weg einer erwachsenen Spiritualität.

Leistungen

- Programm gemäß Reiseverlauf (Änderungen vorbehalten)
- Transfer ab Nauen – an Berlin-Spandau mit Pkw
- Externe Leistungen (im Preis enthalten):
 - o 5 Übernachtungen im DZ. In begrenzter Anzahl stehen an einzelnen Orten auch EZ gegen Aufpreis zur Verfügung
 - o Verpflegung in Tagungshäusern, Gemeindehäusern oder als Picknick – wie im Reiseverlauf beschrieben
 - o Eintrittsgelder, Kosten für externe Referentinnen und Referenten

Kosten: Pauschalpreis von € 480

Wir hoffen, dass unser berechneter Reisepreis sich im Laufe der nächsten Wochen durch beantragte Förderung noch reduzieren wird.

Reservierung und Buchung

Mindestteilnehmerzahl 10 Personen. Begrenzte Platzzahl.

Sowohl Vor-Reservierungen als auch verbindliche Buchungen ab sofort möglich:
inspiriertleben(at)baptisten.de

Bunt zusammenwachsen

BEFG-Gemeinden werden internationaler

Das Präsidium und die Bereichsleiter des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) haben am 11. Januar bei einem Klausurtag die Entwicklung des Bundes im Blick auf die zunehmende Internationalität der Gemeinden sowie ihre Auswirkungen und Konsequenzen besprochen.

„Aus der ganzen Welt, aus Ost und West, aus Nord und Süd werden die Menschen in Gottes neue Welt, zu Gottes Fest kommen“, hielt Pastor Michael Lefherz eine Andacht über Lukas 13,29 und verwies auf das Mission Statement „Bunte Gemeinde“. In den letzten Jahren sind die Gemeinden des BEFG bunter geworden. Viele Ehren- und Hauptamtliche haben sich diakonisch für Geflüchtete eingesetzt und sie in den Gemeinden willkommen geheißen. Diese Entwicklung bringt auch neue Herausforderungen mit sich. In den Gemeinden wird spürbar, dass Gott uns manchmal an unsere Grenzen führt, um Vorurteile verschwinden zu lassen und neue Geschichten zu schreiben. Wie kann diese neue Geschichte aussehen? Wie kann Integration gelingen?

Mit diesen Fragen und Entwicklungen beschäftigte sich das Präsidium und die Bereichsleiterkonferenz wiederholt bei ihrem Klausurtag am 11. Januar. Thomas Klammt, Referent für Integration und Fortbildung, gab den Anwesenden einen Einblick in die gegenwärtige Situation der Bundesgemeinden: Im BEFG sind laut dem aktuellen Jahrbuch 35 internationale Gemeinden. Sie machen etwa vier Prozent des Bundes aus. Von ihnen gehören 18 zu der Internationalen Mission in Deutschland (IMD). Darüber hinaus haben viele andere Bundesgemeinden internationale Mitglieder und fremdsprachige Angebote. Das trifft auf ungefähr ein Viertel aller BEFG-Gemeinden zu. Nach Englisch sind Angebote auf Farsi (persisch) mit 20 Prozent die zweithäufigste Fremdsprache in den befragten Gemeinden. Zudem können internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Pastorale Integrations- und Ausbildungsprogramm (PIAP) der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie absolvieren. Nach zwei abgeschlossenen Kursen wurden so bereits 18 Teilnehmende ordiniert und arbeiten heute als Pastorinnen und Pastoren in den Gemeinden oder überörtlich.

Im Hinblick auf die Internationalität im BEFG stellte Thomas Klammt fest, dass die interkulturelle Gemeinschaft zunehmend auch in Gottesdiensten erlebt wird: durch Übersetzung, Beteiligung von Fremdsprachigen bei Musik, Gebet, Lesung bis hin zur Verkündigung. Sie wirke sich jedoch erst langsam auch auf die Besetzung von Leitungsaufgaben oder Anstellungen von Migrantinnen und Migranten aus. Kritisch merkt er an, dass die Kulturen des Gebens sehr verschieden sind, was sich auf die finanzielle Beteiligung der Migranten am Haushalt von Gemeinden und Bund auswirke. „Veränderung braucht Optimismus und einen langen Atem. Und auch die Bereitschaft zum Streit. Niemand hat gesagt, die Gesellschaft der Vielheit sei eine gemütliche Angelegenheit“,

zitierte er den Autor Mark Terkessidis. Integration bedeute Zusammenwachsen und das sei ein Prozess.

Von seinen Erfahrungen berichtete Pastor José Malnis, Verantwortlicher für die Latinoarbeit im Landesverband Bayern: „Als Latinogemeinde wollen wir in die deutsche Gemeinde integriert sein. Gemeinsam wollen wir Gott loben und verkündigen. Dazu brauchen wir auch mehr Ausbildungsmöglichkeiten in anderen Sprachen und Mentoring-Programme.“ Auch der Iraner Omid Homayouni aus der EFG Varel, der überörtlich für den Landesverband Nordwestdeutschland arbeitet, wünschte sich ein Für- und Miteinander von der deutschsprachigen und den internationalen Teilgemeinden. Ebenso berichtete Präsidiumsmitglied Alfred Aidoo von seinen Erfahrungen. Er stammt aus Ghana und ist heute Pastor in einer deutschen Gemeinde. Scott Corwin, Pastor der International Baptist Church in Berlin-Steglitz, erzählte von dem Übergang seiner Gemeinde von einer amerikanischen Garnisonsgemeinde zu einer multi-ethnischen und multi-kulturellen Gemeinde.

Profitieren wollten die Teilnehmenden des Klausurtags auch von den Integrationsarbeiten anderer Länder. Joachim Gnep, Leiter des Dienstbereichs Mission, stellte die Erfahrungen aus Polen, Österreich und Schweden vor und was der Bund daraus lernen könne. In einer Gruppenarbeit nahmen Präsidiumsmitglieder und Bereichsleiter die verschiedenen Impulse auf und erarbeiteten Vorschläge für die konkrete Weiterarbeit: Ausbildungs- und Fortbildungsangebote, interkulturelle Beratungsmöglichkeiten und auch Programme, die gezielt die Integration von Migranten der zweiten Generation im Blick haben sollen sowie die Repräsentation internationaler Geschwister in Gremien auf den unterschiedlichen Ebenen. „Die Veränderung der letzten Jahre ist für unseren Bund eine Bereicherung“, meinte BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba, „Integration ist dabei nicht immer einfach und schnell.“ Schritt für Schritt würden die Gemeinden „zusammenwachsen und zusammen wachsen“, sagte er. „Wir sind als Bund aus bunten Gemeinden miteinander auf dem Weg.“ Und er fügte hinzu: „Vielleicht kann das auch bei den anstehenden Präsidiumswahlen sichtbar werden, wenn aus den Landesverbänden und Gemeinden auch Personen mit Migrationshintergrund vorgeschlagen werden und kandidieren.“

Jasmin Jäger

„Sag's einfach!“

Gründer:Zeit- und AmPuls-Konferenz in Hannover

Was ist eigentlich die gute Nachricht für mich und für meine Nachbarn? Die AmPuls-Konferenz vom 18. bis 20. Januar in Hannover machte Mut, diese Frage wieder neu zu stellen und frischen Wind in der Mission Gottes zu spüren.

Den Auftakt erlebten über 60 Gemeindegründer/-innen bei ihrer Konferenz „Gründer:Zeit – the next level“ am Freitag. „Gründer sind mal mutig und mal weniger mutig. Aber sie machen eins nicht: Sie bleiben niemals stehen.“ Diese Begrüßungsworte von Klaus Schönberg, Referent für Gemeindegründung, wurden im Lauf des Tages mit inspirierenden Geschichten und Videos aus den über 25 Gründungsprojekten im BEFG unterstrichen.

Renke Bohlen, Gründer und Pastor der „Kirche im Pott“, berichtete über die verschiedenen Phasen, die sein immer größer werdendes Team seit sechs Jahren durchlief: vom Herz für eine bestimmte Stadt über die Idee einer Gemeindegründung in Bochum bis zu einer Kirche, die für

Menschen da ist und sie für Jesus begeistert, inzwischen jeden Sonntag etwa 600 Gottesdienstbesucher. Besonders wichtig sei es ihnen, Menschen zu Jesus zu führen und sich nicht als mit anderen konkurrierende Eventkirche zu verstehen. „Wir lieben Gott, wir lieben Menschen, geben unser Bestes und haben Spaß dabei“ gab er den Zuhörern als einen der Grundwerte seiner Kirche mit auf den Weg.

„Betrachte die Menschen in deiner Stadt als VIPs“, ergänzte Markus Schmidt, Pastor der „Kirche 316“ aus Hannover. Er lud die Gründer ein, sich immer nach Wachstum auszustrecken, aber sich dabei nicht an den Erfolgsgeschichten boomender Gemeinden zu messen, sondern von Gott prägen zu lassen und dann in andere zu investieren. Als Vorbild wurde das Projekt „Treffpunkt Oase“ aus der Kleinstadt Zehdenick (Brandenburg) mit dem diesjährigen Gründerpreis geehrt.

Am Freitagabend füllte sich das Gemeindehaus in der Walderseestraße mit den insgesamt über 200 Teilnehmern der AmPuls-Konferenz, zu der einige Gemeindeleitungen als ganze Gruppe (mit Rabatt) angereist kamen. Tobias Faix, Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule Kassel, forderte die Teilnehmenden gleich richtig: einerseits mit tiefeschürfenden Analysen unserer gesellschaftlichen Situation, in der christliche Denk- und Begriffsmuster nicht mehr selbstverständlich sind. Und andererseits mit der konkreten Aufgabe, das Evangelium in zwei Sätzen zusammenzufassen. Und dabei zu überlegen, ob dieses Evangelium auch von unseren Nachbarn als Gute Nachricht verstanden werden könne. Er ermutigte die Anwesenden, eine Mehrsprachigkeit im Glauben zu entwickeln, damit Menschen verstehen, worum es im Kern geht: um Christus. Aus der soziologischen Theorie von Hartmut Rosa, Professor in Jena, folgte er die Frage: Wie kann Gemeinde ein Resonanzraum sein, in dem Menschen entdecken, dass Gott ihre Sehnsucht nach dem guten Leben erfüllen will?

Hervorragende Resonanz fand dann das Angebot, den Abend bei guten Gesprächen und Getränken in der Lounge ausklingen zu lassen. Der gastgebenden Gemeinde und den Mitarbeitenden in Hannover ist zu danken, dass sie der Konferenz ein wunderbares Zuhause geboten hat.

In seiner Bibelarbeit am Samstag legte Tobias Faix Texte aus dem Propheten Sacharja und aus den Evangelien aktuell aus: Gott verheißt, dass keine Mauern mehr zum Schutz der Gemeinde nötig sind. Mission wirkt viel besser durch Sog als durch Druck. Jesus verwandelt die Angst vor ansteckender Krankheit in die Hoffnung auf ansteckende Gesundheit. Und: „Vielleicht ist Gott längst am Reden und ich sollte einfach mal meine Klappe halten...“

Eine Vielfalt von über 20 Workshops und Seminaren ermöglichte am Samstag ganz individuelle und praktische Konferenz-Erfahrungen: „Bibel teilen“ mit Christopher Rinke oder „Straßenexerzitien“ mit Gaby Löding, „Inklusion im Gottesdienst“ mit Annette Rebers oder „Flüchtlingshilfe in unseren Gemeinden“ mit Rufus Böhringer. Geistliches Leben und konkrete Herausforderungen – beides gehört zum Leben in Gottes Mission.

Drei Mal ganz besonders herausgefordert wurden die Zuhörer bei den X-talks am Nachmittag: „Von der Vision zum erlebten Traum – AUSTAUSCH, das soziale Kaufhaus“ (Mihaela Münch, Hannover), „Wo ist vorne? Oder: Warum wir rückwärts durch die Zeit reisen...“ (Jens Stangenberg, Bremen) und „Die Relevanz der Mission heute“ (Grenna Kaiya, Elstal).

Als Höhepunkt haben viele den Abend erlebt, an dem in Videos und Interviews drei Projekte von Gemeindegründern vorgestellt wurden: Wie Valery Valère in Berlin mit Flüchtlingen ein Theaterstück auf die Bühne gebracht, Lukas Petschelt in seinem Heimatort Hennigsdorf eine alte Werkstatt zum Gemeinde- und Begegnungszentrum umgebaut und Thorsten Marks in Solingen

einen Fußballverein für behinderte Kinder geöffnet hat – bewegende Geschichten, auch von Grenzerfahrungen und Krisen, aber vor allem davon, wie jeder auf seine Weise und jede mit ihrer Begabung die Welt verändern kann!

Die inspirierende Konferenz verband sich am Sonntag mit der gastgebenden Gemeinde im Gottesdienst: Joachim Gnep malte in seiner Predigt vor Augen, wie Paulus sein Evangelium an jedem Ort auf neue Weise ausgedrückt hat, zum Beispiel für die Menschen in Athen in der Sprache ihrer Religiosität und Kultur. „Was ist mein Evangelium?“ – die Frage gab Gnep den Zuhörern als Aufgabe mit und beantwortete sie auf seine Weise: „Wir sind nicht allein.“ Aus diesem kleinen Satz entfaltete er viele Aspekte seines Glaubens – und daraus könnten vielleicht auch manche seiner Nachbarn eine gute Nachricht für sich hören.

Die AmPuls-Konferenz hat einmal mehr Mut gemacht zum Nachdenken und zur Hingabe, zum Vertrauen auf Jesus und zum Einsatz für Gottes Welt. Wir können uns schon auf das nächste Mal freuen: vom 24. bis 26. Januar 2020 in Hagen!

Aus einem Bericht von Ruth und Jasmin Panter (Saarbrücken),
zusammengestellt und ergänzt durch Thomas Klammt

Täglich fünf Minuten Gott auf Knien anbeten

Konferenz für geistliche Leiter in Braunschweig: Leben in Vollmacht

Die siebte Konferenz der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE) im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) fand vom 23. bis 26. Januar in der Braunschweiger Friedenskirche statt. Unter der Überschrift „Weiter Raum“ ging es um das Thema Vollmacht. Für den BEFG waren Generalsekretär Christoph Siba und der kaufmännische Geschäftsführer Volker Springer mit dabei. Ein Bericht von GEMEINDE-Redakteur Klaus Rösler.

Um eine intensive Beziehung zu Gott zu pflegen, sollte man ihn zum Tagesbeginn fünf Minuten auf Knien anbeten. Diesen Rat gab der Sprecher der GGE im BEFG, Dr. Stefan Vatter (Kempten), den 600 Teilnehmern der viertägigen Konferenz. Gerade wenn man „viel um die Ohren hat“, helfe dies, um sich bewusst als Christ den Aufgaben des Tages zu stellen. In dieser kurzen Zeit solle man Gott um seiner selbst willen anbeten, aber weder Gebetsanliegen noch Danksagungen formulieren. Die Teilnehmer übten diese Gebetspraxis im Tagungszentrum, der Braunschweiger „Friedenskirche“, gleich ein. Mit über 1.200 Mitgliedern ist die „Friedenskirche“ die größte Gemeinde im BEFG. Wie Vatter weiter sagte, sollte die Beziehung zu Gott sich auch auf weitere Lebensbereiche niederschlagen – etwa in der Familie und der Gemeinde. Wenn Christen beteten, habe dies Auswirkungen. Er verwies auf ein Gespräch mit einem jungen Mann, der ihm gesagt habe, er wolle gerne weltlich und nicht als Christ leben. Doch er könne dies nicht, weil er wisse, dass seine Eltern für ihn beteten. Wie Vatter weiter sagte, sollten Christen auch nicht nachlassen, für die politisch Verantwortlichen und die Gesellschaft zu beten. Wenn Christen dies täten, so Vatter weiter, werde es einen „Ruck des Glaubens“ in der Gesellschaft geben. Zum Motto der Tagung „Vollmacht“ sagte er, sie zeige sich nicht dadurch, dass Christen plötzlich stärker als bisher das übernatürliche Wirken Gottes erlebten, sondern dass sich in ihnen das Wesen Gottes, seine Liebe und Heiligkeit, widerspiegeln.

Die Pastorin der ICF (International Christian Fellowship) in Karlsruhe, Sibylle Beck, plädierte für einen evangelistischen Lebensstil. Dabei gelte es, von eigenen Erlebnissen mit Gott weiterzuerzählen, anstatt allgemeine geistliche Richtigkeiten von sich zu geben. Ferner sei es

nötig, sich immer wieder über die Motivation klar zu werden. Nicht das Streben nach Gemeindegewachstum sei entscheidend, sondern die Liebe zu den Menschen. Sie rief dazu auf, auch geistlich Suchende als Mitarbeiter in eine Gemeinde zu berufen. Dadurch merkten sie, dass sie dazugehörten und gebraucht würden.

Die Bedeutung von „Wertschätzung“ unterstrichen der frühere Hauptpastor in der Friedenskirche, Dr. Heinrich Christian Rust, und sein Nachfolger, Dr. Michael Bendorf. Mit der Berufung von Bendorf im August 2015 war Rust in die zweite Reihe der Gemeinde gewechselt. In diesem Jahr wird er in den Ruhestand gehen. So ein Wechsel könne geräuschlos vonstattengehen, wenn man sich gegenseitig mit Wertschätzung begegne, sagten beide in einem Podiumsgespräch.

Über die Hälfte der Tagungsteilnehmer folgte einem Aufruf, für sich beten zu lassen, weil sie erleben wollten, dass Freunde oder Bekannte durch ihr Mitwirken Christen würden. Diese Erfahrung werde in den Gemeinden der Freikirche immer seltener gemacht, weil darüber auch nicht oft gepredigt werde, hieß es in Braunschweig.

Vor der Tagung trafen sich GGE-Mitarbeiter mit 40 jungen Leitern zu einem Mentorentag. Es sei wichtig, schon junge Leute Verantwortung zu übertragen, um die Arbeit breiter aufzustellen, so Vatter. Und so führten unter anderem zwei junge Frauen in Braunschweig als Moderatorinnen mit durch das Programm: die Mediengestalterin Stefanie Betz (Landshut) und die Psychologiestudentin Sarah Vatter (Eichstätt).

Wie Stefan Vatter der GEMEINDE mitteilte, stieß die Tagung auf weithin positive Resonanz. 170 Gemeinden seien vor Ort gewesen, einige mit der kompletten Gemeindeleitung. Die Vertreter der Gemeinde Gronau seien vom Erlebten so begeistert gewesen, dass sie am Sonntag nach der Tagung im Gottesdienst die Predigt ausfallen ließen, um zu berichten, wie sie in Braunschweig Gott erlebt hätten. Die GGE setzt sich innerhalb der Freikirche für eine umfassende geistliche Erneuerung ein. Kernanliegen sind eine Erneuerung durch das Wort Gottes, den Geist Gottes, Heiligung, Evangelisation und wirksames Führen. Zum Freundeskreis der GGE zählen etwa 1.300 Personen, davon sind etwa 250 Pastoren und hauptamtliche Gemeindeglieder.

Klaus Rösler (DIE GEMEINDE)

Rechtzeitig zur Konferenz ist die Internetseite AHELP FÜNFÄLTIG (www.ahelp.info) an den Start gegangen. Initiatoren sind die Pastoren und GGE-Leitungsmitglieder Dr. Stefan Vatter und Matthias Lotz. Mit der Seite und dem entsprechenden Netzwerk wollen sie Gemeinden im fünfältigen Dienst unterstützen. Auf der Seite befindet sich unter anderem ein Online-Test, der bei der Selbsteinschätzung in Bezug auf die unterschiedlichen Dienste helfen soll: Apostel (A), Hirte (H), Evangelist (E), Lehrer (L) und Prophet (P). Das Netzwerk will „geistliche Architekten ins Gespräch bringen, die mit ihren Gemeinden im fünfältigen Dienst unterwegs sind oder sein wollen.“

Gut aufgestellt für die Zukunft

Feierlichkeiten zur Gründung der Immanuel Albertinen Diakonie

Die Evangelisch-Freikirchliche Immanuel Albertinen Diakonie feierte ihre Gründung Ende Januar mit einem Festakt in Hamburg sowie einem Festgottesdienst in Berlin mit mehr als 1.000 Gästen.

Anfang des Jahres schlossen sich die Immanuel Diakonie aus Berlin und das Hamburger Albertinen-Diakoniewerk mit insgesamt 6.700 Mitarbeitenden zusammen. Auftakt für die Feierlichkeiten zur Fusion war ein Festakt am Freitag, 25. Januar, in Hamburg mit 400 Gästen aus Politik, Gesundheitswirtschaft und Diakonie – zu ihnen zählten auch Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und Staatsminister im Auswärtigen Amt Niels Annen (MdB). Der Generalsekretär des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), Pastor Christoph Stiba, betonte in seinem Grußwort in Hamburg: „Die Immanuel Albertinen Diakonie geht einen wichtigen und notwendigen Schritt zur Stärkung der institutionellen Diakonie. Die menschliche Zuwendung zu Patienten, Bewohnern und ihren Angehörigen, zu allen Menschen, die sich der Immanuel Albertinen Diakonie anvertrauen, macht den Charakter der Diakonie aus und prägt die Atmosphäre. Mein Wunsch ist, dass das in den Einrichtungen der ‚großen‘ Immanuel Albertinen Diakonie in Zukunft genauso gelingt, wie es in der Vergangenheit gelungen ist. Denn das macht Diakonie zu einer Lebens- und Wesensäußerung unserer Freikirche.“

Zwei Tage später, am Sonntag, 27. Januar, feierte die Immanuel Albertinen Diakonie ihre Gründung dann mit einem Festgottesdienst unter dem Motto „ZusammenWachsen“ im Gemeindezentrum der Baptisten Berlin-Schöneberg mit 650 Gästen.

Die Vorsitzenden des jüngst gewählten Aufsichtsrates Dr. Manfred Radtke (Vorsitz) und Jürgen Ross (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) begrüßten die Gottesdienstgäste gemeinsam mit Pastorin Flor Abojalady. Der Posaunenchor der evangelisch-lutherischen Gemeinde Hamburg-Schnelsen und der Bläserchor der Baptisten Schöneberg sowie der Frauenchor der angolanischen Gemeindegruppe und die Band der Baptisten Schöneberg begleiteten die Veranstaltung musikalisch. Die Predigt hielt Pastor Michael Noss, Mitglied des Aufsichtsrats und Präsident des BEFG. „Diakonie dient den Menschen, indem sie ihnen Hilfe und Zuspruch, Hoffnung und Perspektive gibt. Immanuel heißt ‚Gott geht mit‘ und Albertine bedeutet, ‚die mit der guten Gesinnung‘ – daran wollen wir uns in unserem diakonischen Handeln orientieren“, sagte Noss.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Udo Schmidt (Berlin) und Matthias Scheller (Hamburg), gleichberechtigte Geschäftsführer in der Immanuel Albertinen Diakonie, machten in ihren Ansprachen in Hamburg und Berlin deutlich, dass der Zusammenschluss große Chancen für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens eröffne und betonten die gemeinsame Wertebasis. Matthias Scheller: „Wir haben uns als zwei regional sehr angesehene und finanziell gesunde Diakoniewerke zusammengetan, um gemeinsam noch stärker zu werden. Mit der so erreichten Verdopplung unserer Unternehmensgröße haben wir beste Voraussetzungen dafür geschaffen, unsere Zukunft auch weiterhin selbstbestimmt gestalten zu können. Gleichzeitig entsteht eine Plattform als mögliche Heimat für weitere Träger.“

Udo Schmidt: „Wer sich über die Werte einig ist, hat ein starkes gemeinsames Fundament, auf dem sich alles Weitere aufbauen lässt. Die Immanuel Albertinen Diakonie versteht sich als christlich, freikirchlich, ökumenisch, diakonisch, exzellent und mutig und knüpft damit an die Geschichte beider Diakoniewerke an, die nicht zuletzt aufgrund der zugrundeliegenden Werte so überaus erfolgreich verlaufen ist.“

Im Anschluss an den Festgottesdienst präsentierten sich zahlreiche Einrichtungen der Immanuel Albertinen Diakonie auf einem Informationsmarkt – eine gute Gelegenheit auch für die neuen Kolleginnen und Kollegen sich und die neuen Partnereinrichtungen kennenzulernen.

Breit aufgestellter Diakoniekonzern mit 6.700 Mitarbeitenden in sieben Bundesländern

Die Immanuel Albertinen Diakonie betreibt fünf Krankenhäuser sowie eine Reha-Klinik in Hamburg, Berlin und Brandenburg. Schwerpunkte der stationären Versorgung sind unter anderem die Herz- und Gefäßmedizin mit zwei großen Zentren in Hamburg und Bernau bei Berlin, die Geburts- und Altersmedizin, die Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates, die Psychiatrie und Psychotherapie, die Rheumatologie sowie die Tumormedizin.

Die Immanuel Albertinen Diakonie betreibt darüber hinaus zahlreiche Einrichtungen der Altenhilfe, Hospizdienste und Medizinische Versorgungszentren. Hinzu kommen die Betreuung von Menschen mit Behinderungen, Angebote unter anderem in der Suchtkrankenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe und der psychosozialen Beratung. Mit einer Pflegeschule, einer Fortbildungsakademie und der Trägerschaft für eine themenverbundene Hochschulausbildung ist die Immanuel Albertinen Diakonie auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung engagiert. Hinzu kommen mehrere Dienstleistungsgesellschaften.

Insgesamt erwirtschaften mehr als 6.700 Beschäftigte in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Thüringen jährlich einen Umsatz von über 540 Mio. Euro.

Dr. Fabian Peterson und Dr. Jenny Jörgensen

Begegnungen in einem Fischerdorf – Indien

EBM INTERNATIONAL unterstützt in Indien 16 Partnerorganisationen mit insgesamt mehr als 60 Projekten. Unter der Leitung des Regionalrepräsentanten Dr. Judson Pothuraju findet jedes Jahr im Januar eine Partnerkonferenz statt, um den Austausch und das kollegiale Lernen zu fördern. Mit einer Gruppe von fünf Personen konnten wir aus Deutschland an dieser Konferenz teilnehmen und knapp 20 Projekte vor und nach der Konferenz besuchen. Hier ein paar Blitzlichter von einer Woche mit unzähligen tiefen Eindrücken:

Unser Partner CREAM in Tallarevu / Andra Pradesh betreibt ein Kinderheim, sechs Nähschulen, eine Computerklasse, eine Grundschule und fördert sechs junge Frauen in der Ausbildung zur Krankenschwester. Zu der Arbeit, die Pastor Vasantharao gegründet hat, gehört auch eine Gemeindegemeinschaft mit weit über 2000 Mitgliedern an sechs verschiedenen Orten. Mittlerweile hat sein Sohn, Pastor Samuel Sagar, die Leitung der Projekte maßgeblich übernommen. Der Tag unseres Besuches war ein rauschendes Fest: Wir wurden herzlich willkommen geheißen, haben gut gegessen und erlebten mehrere Tanzvorführungen. Kinder, Jugendliche und junge Frauen haben uns eindrücklich erzählt, wie die Arbeit von CREAM ihr Leben nachhaltig verändert hat. Zum Schluss konnten wir noch 70 Frauen „ihre“ Nähmaschine übergeben, die sie zum Ende der Ausbildung als Start in die Selbständigkeit erhalten.

Irgendwie war der Partnerbesuch bei CREAM so, wie all die anderen Partnerbesuche: Unfassbar eindrücklich und bewegend. Und trotzdem ist er mir stärker in Erinnerung geblieben: Vielleicht hat das mit dem Fischerdorf zu tun, das wir abschließend besucht haben. In Indien gehören diese Fischer mit zu den Ärmsten der Gesellschaft. Die, die wir besucht haben, leben mit ihren Familien auf den Booten und besitzen nichts. CREAM arbeitet genau für diese Communities und bringt Hoffnung in ihr Leben. Pastor Sagar erzählt uns, dass viele Eltern ihn darum bitten, ihre Kinder im

Heim unterbringen zu können, weil sie sie selbst nicht versorgen können. Rein zufällig kommt dann ein Mann vorbei, der uns freundlich begrüßt. Eines seiner Kinder ist im Kinderheim von CREAM und er ist dankbar für die Möglichkeit, dass das Kind nun zur Schule gehen kann und gute Fürsorge erhält.

Einige Sekunden später kommt schon die nächste Familie mit ihrer kleinen Tochter auf uns zu. Schnell wird deutlich, dass auch zu dieser Familie persönliche Kontakte bestehen. Wir hören, wie die Hütte dieser Familie komplett niedergebrannt ist. Gemeinsam mit drei anderen Nachbarsfamilien haben sie in dem Feuer alles verloren. Mit der Soforthilfe von CREAM konnten die Familien mit dem Nötigsten versorgt werden und es wurden auch wieder erste Notunterkünfte für sie errichtet. Ziemlich durcheinander setzen wir dann unsere Reise zu den nächsten beiden Partnern fort.

Ich bin tief davon beeindruckt, wie vielseitig die Hilfe von nur einem Partner von EBM INTERNATIONAL in Indien ist. Gleichzeitig kommen mir das viele Leid und die unzähligen Einzelschicksale, die wir in diesen Tagen erleben, sehr nahe. Menschen wie Pastor Sagar und seine ganze Familie, die so nah an diesen Menschen sind, sind mir große Vorbilder. Wie Jesus fangen sie zuerst mit den Fischern an.

Matthias Dichristin

EBF Youth & Children Workers Conference

Brüssel, 17.-21.1.2019

Community Unlimited – Exploring, Sharing, Transforming

Vom 17. bis 21. Januar fand in diesem Jahr die European Youth & Children's Workers Conference in Brüssel statt. Angereist waren knapp 50 Teilnehmende aus über 20 Ländern. Getagt wurde in der Baptistenkirche La fraternité in Molembeek, einer afrikanisch-belgischen Gemeinde.

Das Thema der diesjährigen Konferenz war „community unlimited“ (grenzenlose Gemeinschaft). Die Überzeugung, dass Gemeinschaft, gemeinsames „unterwegs sein“, immer das Potential in sich trägt, Menschen und Situationen zu verändern und zu prägen, war die Grundlage für die Tage.

Es gab drei Impulsvorträge, die das Thema aus unterschiedlichen Richtungen beleuchteten:

Aus Norwegen wurde ein spiritueller Zugang zu Gemeinschaft (Ungkloster) vorgestellt, die in einem neuen klösterlichen Miteinander geerdet ist. In mehreren WGs wohnen junge Menschen für ein Jahr lang zusammen und widmen sich mit ihrem Alltag und ihrem Leben traditionellen klösterlichen Prinzipien.

Aus Estland wurde ein Hauskirchenmodell präsentiert, bei dem es vor allem um ehrliche theologische Gemeinschaft geht. Gemeinsame Treffen am Sonntag zu Hause bei Gemeindegliedern, statt Gottesdienst und Lobpreis im Mega Church style. Das Resultat?! Wachsende Beziehungen untereinander und Vertiefung der eigenen Gottesbeziehung.

Und aus Großbritannien wurde ein Projekt in den Fokus gerückt, das nun seit mehr als sechs Jahren mit Obdachlosen unterwegs ist, und das nachhaltig Hoffnung und Neuanfänge für Menschen ermöglicht, die die Gesellschaft zuvor abgehängt hat.

Außerdem wurden in Workshops Themen wie Anti-human trafficking, evangelistische Jugendarbeit und digitales Lernen angeschaut. In einem Open Space Format konnten die Teilnehmenden sich gegenseitig beraten und ermutigen, indem sie sich den Herausforderungen aus den jeweils eigenen Kontexten stellten und sich die Expertise von anderen einholten.

Wie immer bei den EBF-Konferenzen nahmen gemeinsame Gottesdienste, Bibelarbeiten und Lobpreis eine zentrale Rolle ein.

Für mich ist es jedes Mal spannend, in diesem Kontext unterwegs zu sein, von anderen Christen und Christinnen zu lernen und mit ihnen darüber zu staunen, wie großartig Gott ist. So hält er all unsere Leben und all unsere unterschiedlichen Alltagserfahrungen in seiner Hand, egal, ob beispielsweise in Belgien, Israel, Frankreich, Libanon, Moldavien, Ukraine oder eben hier bei uns in Deutschland.

Ich bin von Herzen dankbar für die EBF-Familie und für die Art und Weise, wie sich Männer und Frauen in ihren Ländern mit voller Hingabe für das Wohlergehen von anderen Menschen und das Königreich Gottes engagieren. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Konferenz, die im Januar 2020 in Tallinn (Estland) stattfinden wird.

Samatha Mail

Was macht eine Friedensfee zu einer Friedensfee?

Rückblick auf das Silfestival 2018|19

Friedensfee? Wer auf dem Silfestival 2018|19 dabei war, hat sie persönlich kennengelernt, die Friedensfee. Durch ihre doch ein wenig tollpatschig-ironische Art zeigte sie schon am Anfang der Silvesterfreizeit des GJW-NOS, die vom 28.12. bis 01.01. im Evangelischen Jugendhof Sachsenhain (Verden a.d. Aller) stattfand, welche Regeln eingehalten werden sollen. Doch entsteht durch Regeln schon eine Art Frieden? Was bedeutet eigentlich Frieden? Wo beginnt er und wie kann ich meinen Teil zu einer friedlichen Welt beitragen?

Was bedeutet eigentlich Frieden?

Nicht nur die Friedensfee sorgte mit viel Humor bei den 60 Teilnehmenden zwischen 14 und 18 Jahren auf ihre Weise für Frieden, auch andere Personen haben sich intensiv mit dem Veranstaltungsthema „Friedensstifter“ auseinandergesetzt und durch ihre Impulse zum Nachdenken angeregt:

Silas Hunneck (EFG Celle) machte gleich am Anfang klar, dass Friedensstifter keine spaßbefreiten Miesepeter sind, sondern gemeinsam Feste feiern und Gemeinschaft suchen. Am zweiten Tag brachte uns Sam Mail (Bundesgeschäftsstelle des GJW in Elstal) mit sehr persönlichen Eindrücken die Bedeutung von Vergebung für den eigenen Frieden näher. Das GJW-Herz schlägt höher, wenn ehemalige Silfestival-Teilnehmende predigen und so war es dann ganz besonders schön, von Elli Wegner mehr über das Streiten für den Frieden zu lernen. Fabienne Knittel (Friedenskirche Braunschweig) legte dann nochmal den Fokus auf die

Jahreslosung, bevor unser Landesjugendpastor Benedikt Elsner mit uns von einer gerechten Welt und wirklichem Frieden träumte.

Für alle, die nicht dabei sein konnten (oder sich eine Zugabe wünschen), war die Friedensfee fleißig und hat dafür gesorgt, dass alle Predigten hier angehört werden können.
Das Ringen mit dem Frieden im Alltag

Jeden Tag haben uns zwei Teams ganz besonders begeistert. Zum einen das Moderationsteam, bestehend aus Phöbe Hintz und Jonas Löding, die mit Witz und Humor souverän durch das Programm führten. Zum anderen hat die sechsköpfige Band Living.Project (EFG Minden und Bückeberg) mit tollem Lobpreis und neuen Liedern mitgerissen.

Vielen wird der Besuch von zwei „echten Friedensstiftern“ in Erinnerung bleiben: Richter Eckart Müller-Zitzke (Mitglied des Präsidiums des BEFG) und Samuel Pioch (Botschafter der EBM) berichteten ganz persönlich von ihrem Ringen um den Frieden und gaben uns gute Ratschläge auf den Weg, was wir beruflich und privat für den Frieden tun können.

Doch nicht nur im Plenum, auch in den Familiengruppen wurden die jeweilige Thema nochmal intensiv und an persönlichen Beispielen im Alltag behandelt.

Nicht zuletzt die beeindruckenden Ergebnisse der Gemeinschaftsaufgabe, für den Silvesterabend als Familiengruppe einen Malerkittel kreativ zu gestalten, zeigte, wie sehr die Gruppen dabei in der kurzen Zeit zu kleinen Familien zusammengewachsen waren.

Ihren Zusammenhalt (und ihr Wissen) konnten die Familiengruppen bei einem ebenso amüsanten wie wissenswerten Kneipenquizabend unter Beweis stellen. Die Gewinnergruppe durfte sich über Freikarten für unsere Jugendosternacht 2019 freuen, die am 21./22.04. in der EFG Hannover Walderseestraße stattfindet.

In schwarz-weiß und trotzdem unvergesslich bunt

Der Höhepunkt, die Silvesternacht, stand unter dem Motto „schwarz-weiß“. Nicht nur die Halle war mottogerecht geschmückt, auch alle Mitarbeitenden und Teilnehmenden haben bei der Kleiderwahl ihre Kreativität unter Beweis gestellt: Zwischen schwarzen Kleidern und weißen Hemden waren auch Pinguine, Pandas und eine Nonne (mit verdächtig viel Bartwuchs) zu finden.

Für ein wunderschönes „Feuerwerk“ noch vor dem Jahreswechsel sorgten die Teilnehmenden selbst beim Bunten Abend, bei dem viele talentierte Jugendliche ihre Begabungen auf der Bühne teilten: Ob mit ihrer Stimme, mit Tanz, mit Worten oder anderen unterhaltsamen Beiträgen, alle glänzten mit ihren Fähigkeiten und sorgten für einen unvergesslichen Abend. Vielen Dank nochmal für diese Bereicherung!

Ein riesen Dankeschön geht auch an die ca. 40 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich mit ihrer Leidenschaft, ihrem Feuer und ihrem Glauben unglaublich für das Silfestival eingesetzt und dessen Durchführung erst ermöglicht haben. Nicht zuletzt sind wir aber auch dankbar, wie sehr Gott auf dem Silfestival gewirkt hat, was eine von vielen vergleichbaren Rückmeldungen von Teilnehmenden bestätigt: „Ich hatte eine super Zeit und hab einfach gemerkt, dass ich von Gott erfüllt wieder nach Hause gefahren bin.“

Auf ein Neues

...und nun sind wir bereit für das Jahr 2019. Wenn du dich fragst, womit du beginnen kannst, Frieden in deinen Alltag zu bringen, findest du einen kleinen Tipp in der Jahreslosung: Suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34,15)

Wenn du aber noch mehr wissen möchtest, frag am besten ein paar der Jugendlichen aus deiner Gemeinde, die dabei waren! Sie werden dir sicherlich begeistert davon erzählen. Oder erlebe diese tolle Stimmung doch selbst mit: Das Silvestral 2019|20 findet wieder vom 28. Dezember 2019 bis 1. Januar 2020 im Jugendhof Sachsenhain statt.

Jessica Grove, Benedikt Elsner und David Erhardt

BÄM LEGACY

Was bleibt?!

400 Jugendliche und Mitarbeitende auf Spurensuche ihres göttlichen Erbes

Lange Essensschlangen und kurze Nächte. Intensive Sessions und entspanntes Zocken. Gesprächige Kleingruppenzeiten und schweigendes Zuhören bei den Predigten. Laute Silvesterparty und leise Godzone. Das alles ist das BÄM-Festival, das dieses Jahr zum zehnten Mal über Silvester in der Matthias-Claudius-Schule in Bochum stattfand.

Im Mittelpunkt des BÄM-Festivals stand das Thema „Legacy“ rund um den Vers: „Gott öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören.“ (Epheser 1,18 NGÜ) Paulus schreibt von Hoffnung und Erbe. Aber wer ist dieser Gott, von dem die Bibel spricht? Was hat das alles mit mir zu tun? Eine Teilnehmerin beschrieb ihre Erfahrung so: „In der Predigt über den liebenden Vater wurde ich sehr berührt und habe erfahren, wie sehr Gott mich überhaupt liebt. Und auch, dass Gott in dem Heiligen Geist immer bei mir und mein ständiger Beschützer ist. Natürlich habe ich noch immer Fragen und Zweifel, aber das ist nicht schlimm. Das ist es was Gott ausmacht. Die Größe und Macht, die wir niemals begreifen können und uns herausfordert, Risiken einzugehen und zu vertrauen. Darauf zu vertrauen, dass er im Alltag immer ein offenes Ohr für mich hat und mich so lieben wird, wie ich bin.“

Eigentlich ist ja eher ungewöhnlich, dass sich 13-19-jährige Teenager fünf Tage mit ihrem Erbe beschäftigen. Aber für viele öffneten sich dadurch neue Perspektiven und sie erlebten Ermutigung. „So viel von dem, was Gott in uns hineingelegt und uns geschenkt hat entfalten wir gar nicht, wie alte Filmstreifen, die man nicht entwickeln lässt. Ich finde es cool zu wissen, dass Gottes Optionen so viel größer sind, als ich mir vorstellen kann und gleichzeitig ist es herausfordernd, sich immer wieder daran zu erinnern und wirklich mit ihm zu rechnen!“, meint eine Teilnehmerin im Rückblick auf das BÄM.

Was bleibt?! Göttliche Begegnungen, befreiende Veränderungen, tiefgreifende Prägung – das sind die Herzensanliegen des Leitungsteams, Grund und Ziel ihrer Arbeit, die zudem von über 150 ehrenamtlichen Mitarbeitenden in verschiedenen Bereichen unterstützt wird. Weitere Informationen, Bilder und Audioaufzeichnungen der Predigten lassen sich unter www.baem-festival.de finden.

Hanna Löffler